

Bild-Ton-Synchronisation

Englisch: Sync (Lip Sync / Audio Sync)

SCHNITT

Bild und Ton müssen frame-genau zusammenpassen — besonders kritisch bei Dialogen und Musik. Fehler hier sind im Kino sofort sichtbar.

Im Schnitt wird es kritisch, wenn Bild und Ton auseinanderdriften. Am Schnittplatz mit der Dialogaufnahme vor Augen ist sofort erkennbar: die Lippen bewegen sich eine halbe Sekunde zu früh oder zu spät. Das ist nicht bloß unangenehm anzuschauen, es zerstört die Glaubwürdigkeit der ganzen Szene. Frame-genaue Synchronisation ist deshalb eine der Grunddisziplinen im Schnitt, besonders bei Dialogen, Musik und präzisen Sound-Design-Elementen. Die praktische Arbeit am Sync: Der Ausgangspunkt sind die Dialog-Aufnahmen. Am Set wurden Kamera und Audio zwar gleichzeitig laufen gelassen, aber in der Post müssen die einzelnen Takes dennoch neu abgeglichen werden — sei es, weil mehrere Spuren vorhanden sind oder weil bei der Dailies-Verarbeitung etwas verrutscht ist. Viele Schnittplätze nutzen hier automatische Sync-Tools (in Premiere, Final Cut oder Avid eingebaut), die über Waveform-Matching arbeiten. Dialogspur und Rohvideo werden übereinandergelegt, das System erkennt die Spitzenwerte und synchronisiert automatisch. Diese automatische Lösung funktioniert jedoch nicht immer perfekt, besonders bei schlechtem Audio oder mehrfach gesprochenem Material. In solchen Fällen ist manuelle Anpassung nötig — Frame für Frame, bis die Lippen exakt passen. Beim Musik-Sync gelten andere Regeln. Hier ist weniger die Lippenbewegung das Problem als vielmehr die rhythmische Übereinstimmung. Ein Schlag muss mit dem Schnitt treffen, eine Melodie mit einer Bewegung korrespondieren. Die Wellenform des Audio-Tracks dient dabei als visuelles Hilfsmittel — die Spitzen zeigen, wo die lauten Momente sind. Ein klassischer Fehler: zu früh geschnitten, der Ton folgt noch nach. Das erzeugt eine Art Echo-Effekt, den jeder Zuschauer unbewusst registriert. Häufige Fallstricke: Verschiedene Frame-Raten können zum Desaster führen — bei Arbeit mit 24p-Material, in das irgendwo ein 25p-Schnipsel eingearbeitet wurde, verschieben sich die Sync-Punkte kontinuierlich. Auch bei VFX ist Vorsicht geboten: Wenn ein visueller Layer zeitlich verschoben wird, muss der zugehörige Ton mitgehen. Manche Schnittplätze haben automatische Sync-Locks, andere verlassen sich auf die Aufmerksamkeit des Cutters — eine Methode ist nicht grundsätzlich sicherer als die andere. Am Set selbst ist das Sync-Licht oder die Klappe (engl. clapper board) die Referenz — die sichtbare Bewegung und der hörbare Klack müssen sich decken. Im Schnitt wird diese Kontrolle hundertfach wiederholt.